

## Wo ist mit Befall zu rechnen?

In Deutschland konzentrieren sich die Berichte über das Vorkommen der Pilzkrankheit bislang auf das weitere Umfeld von München. Aufgrund der sehr langsamen Entwicklung und zunächst unauffälligen Symptomatik ist es möglich, dass der Pilz bereits in anderen Regionen Deutschlands vorkommt und dort bislang übersehen wurde. In den vergangenen 15 Jahren wurden weitere Befallsregionen aus Italien, Kroatien, Österreich, Polen, Slowenien, Tschechien und Ungarn bekannt. Nach derzeitigem Kenntnisstand verbreiten sich die Sporen mit dem Wind nur über relativ kurze Distanzen. Wird also ein befallener Baum erkannt, sollten Wirtsbäume im näheren Umfeld kontrolliert werden.

## Fachliche Ansprechpartner

Dr. Rasmus Enderle  
Julius Kühn-Institut, Standort Braunschweig  
[rasmus.enderle@julius-kuehn.de](mailto:rasmus.enderle@julius-kuehn.de)

Katja Rigamonti  
FB Bauhof Gemeinde Sonthofen/Allgäu  
[katja.rigamonti@sonthofen.de](mailto:katja.rigamonti@sonthofen.de)

Dr. Nicole Burgdorf  
LWF Bayern  
[nicole.burgdorf@lwf.bayern.de](mailto:nicole.burgdorf@lwf.bayern.de)

### Informationsblatt des JKI: Stammkrebs an Ahorn

**Als Download finden Sie das Informationsblatt unter:**  
<https://www.julius-kuehn.de/faltblaetter-und-broschueren>

**Text:** Rasmus Enderle (JKI, Institut für Pflanzenschutz in Gartenbau und Forst)

**Layout:** Anja Wolck (JKI-IB)

**Abbildungen:** Katja Rigamonti (5), Nicole Burgdorf (3)

**Herausgeber:** Julius Kühn-Institut, Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen  
Messeweg 11/12, 38104 Braunschweig, Tel.: 0531 299-3205,  
[gf@julius-kuehn.de](mailto:gf@julius-kuehn.de) oder [pressestelle@julius-kuehn.de](mailto:pressestelle@julius-kuehn.de)

Dieses Informationsblatt entstand im Rahmen einer Kooperation mit der Stadtverwaltung Sonthofen (Fachbereich Bauhof) und der Bayerischen Landesanstalt für Wald- und Forstwirtschaft (LWF) <https://www.lwf.bayern.de/>

Das JKI ist eine Einrichtung im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL).

DOI: 10.5073/20220209-073131

[www.julius-kuehn.de](http://www.julius-kuehn.de)

Juni 2020

## Stammkrebs an Ahorn durch *Eutypella parasitica*





## Hintergrund

Der aus Nordamerika stammende Pilz *Eutypella parasitica* breitet sich aktuell in Europa aus. Er wurde 2013 erstmals in Deutschland festgestellt und infiziert Ahornbäume über Wunden oder Astabbrüche. Von dort wächst er schleichend im Holz weiter.

Im Verlauf mehrerer Jahre entstehen durch die Überwalungsversuche der Ahorne krebstartige Verwachsungen. Die kallusartigen Gewebewucherungen sind häufig konzentrisch um die Eintrittspforte des Pilzes angeordnet.

Winzige Pilzfruchtkörper (Perithezien) bilden sich erst einige Jahre nach der Infektion in einem Stroma. Diese sind als dunkel-schwarzer Rindenbelag im Bereich der Verwachsungen zu erkennen und stellen eine dauerhafte Infektionsquelle dar.

Außerdem entsteht eine langsam fortschreitende Weißfäule, die schließlich große Teile des Querschnitts umfasst. Betroffen sind Berg-, Feld- und Spitzahorn sowie andere Ahornarten. Das gesamte Wirtsbaumpektrum ist noch nicht bekannt. Die Krebse finden sich mehrheitlich im unteren Stammbereich, können aber auch an Ästen in der Krone entstehen.

## Verkehrs- und Arbeitssicherheit

Durch die vom Pilz erzeugte Weißfäule verliert das Holz an Stabilität. Dies ist eine zusätzliche Gefahrenquelle bei Baumpflege- und Fällarbeiten, vor allem, weil Symptome vom Boden aus leicht zu übersehen sind oder das Ausmaß der Fäule im Holzkörper nicht erkennbar ist (siehe Abb. 3 a-d). Bei Arbeiten an Ahornbäumen, insbesondere beim Einsatz seilunterstützter Baumklettertechnik, sollte daher vermehrt auf mögliche Holzfäulen geachtet werden. Auch hinsichtlich der Verkehrssicherheit können durch *Eutypella parasitica* zusätzliche Risiken entstehen.

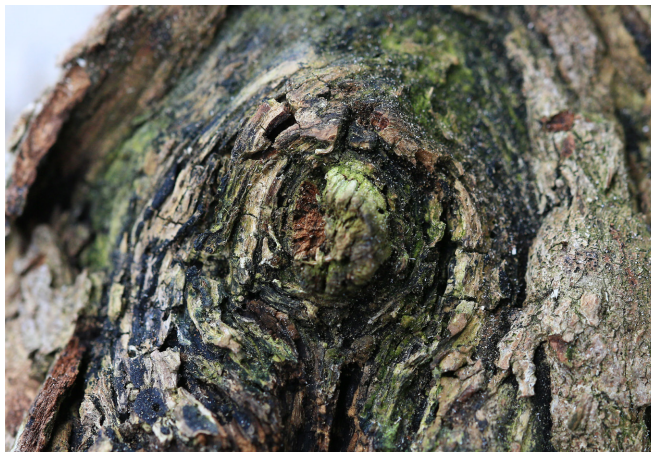


Abb. 1: Nahaufnahme eines kleinen Stammkrebses mit Perithezien von *Eutypella parasitica*, mit erkennbarer konzentrischer Anordnung um die Eintrittspforte.



Abb. 2a+b: Stammkrebs im unteren und oberen Bereich



Abb. 3 a+b: Querschnitte durch betroffene Äste: Deutlich erkennbare Weißfäule im Großteil der Schnittflächen. Nur ein kleiner Teil des Holzes ist noch tragfähig.



Abb. 3c+d: Aststücke vor der Erstellung der oben gezeigten Querschnitte: Obwohl schwarze Bereiche und Unregelmäßigkeiten auf der Rinde auf eine Beeinträchtigung des Holzkörpers hindeuten, ist das echte Ausmaß der Holzfäule von außen nicht abschätzbar. Im Kronenbereich können solche Symptome leicht übersehen werden.“